

# STEINBERG UR44

USB-Audio-Interface



Das UR22 hatten wir bereits letztes Jahr im Test. Vor einiger Zeit legte Steinberg mit einer größeren Version des Desktopgerätes nach, womit die UR-Serie nun insgesamt vier Mitglieder zählt. Dennoch handelt es sich beim UR44 keineswegs um eine Kopie des UR22, die nur hinsichtlich der I/O-Konfiguration etwas aufgepeppt wurde: Das neuere Modell bietet nun auch iPad-Unterstützung sowie einen integrierten Effektprozessor.

## Jetzt auch mit DSP

### USB-Audio-Interface Steinberg UR44

AUTOR: AXEL LATTA, FOTOS: ARCHIV



- +++  
sehr gute Verarbeitung

---

- +++  
hervorragende  
Cubase-Integration

---

- ++  
guter Klang

---

- ++  
DSP-Effekte

---

- +  
inklusive MIDI-Schnittstelle

UR44 **Hersteller/Vertrieb** Steinberg  
 UVP/Straßenpreis 349,- Euro / ca. 280,- Euro [www.steinberg.net](http://www.steinberg.net)

Außerdem legt Steinberg noch das Plugin-Bundle »Basic FX Suite« obendrauf. Zum restlichen Lieferumfang gehören ein gedruckter QuickStart-Guide, ein Netzteil, USB-Kabel sowie eine Treiber-CD und ein Download-Code für »Cubase AI«.

## HARDWARE

Chassis und Deckplatten bestehen aus Metall, wodurch ein sehr stabiler Eindruck entsteht. Mit Maßen von 252 x 47 x 158 mm (BxHxT) wiegt das Gerät etwas über 1,5 Kilogramm – ein solider, aber flacher Brocken.

Auf der Rückseite sind insgesamt acht Klinkenbuchsen fest verschraubt, wovon zwei als Line-Eingang, sechs als Line-Ausgang bzw. Main-Ausgang dienen. Die Verbindung zum Computer erfolgt über eine USB-Schnittstelle. Mithilfe des »Camera Connection Kit« ist auch die Verwendung mit dem iPad2 (oder

höher) erlaubt. In diesem Fall sollte man den passend benannten Schalter »CC Mode« aktivieren. Das UR44 ist nicht »Bus-Powered«, d. h., für den Betrieb ist stets das 12V-Netzteil notwendig. An einen Power-Schalter hat man praktischerweise aber gedacht.

Machen wir eine 180°-Drehung und werfen einen Blick auf die Frontplatte. Die linke Seite wird von vier Kombibuchsen des Herstellers Neutrik beherbergt, welche die Mikrofonvorverstärker von Yamahas »D-Pre«-Serie füttern. XLR und Klinke sind hier also jeweils unter einem Hut, wobei die Klinkenverbindungen der ersten beiden Buchsen für den Anschluss von hochohmigen Instrumentensignalen ausgelegt sind, während Klinke »3« und »4« Line-Pegel entgegennehmen. Der Eingangspegel wird mit vier dedizierten Drehreglern festgelegt. Eine anständige Pegelanzeige fehlt leider, stattdessen muss man

mit kleinen Peak-LEDs über den Buchsen vorlieb nehmen. Selbstverständlich lässt sich auch Phantomspeisung aktivieren, wenn auch nur paarweise mit zwei Schaltern.

Die Bedienoberfläche wird rechts mit zwei Kopfhörerbuchsen komplettiert. Schön, dass diese beiden Anschlüsse über ihren eigenen Lautstärkereger verfügen und sich ein drittes Poti unabhängig um die Abhörlautstärke kümmert.

## »IN THE BOX«

Dass bezüglich der Mac-Kompatibilität nachgearbeitet wurde, zeigt schon die Einführung der iPad-Unterstützung. Aber auch unter OS X arbeitet das UR44 nun im echten »Class Compliant«-Modus. Dass man dafür extra noch einen Schalter umlegen muss, erscheint zwar äußerst merkwürdig, aber die Kiste läuft!

Am Rechner stehen zusätzliche Steuersoftware und Plugin-Bundles zur Verfügung.



01



03



02

01 Der DSP-Chip kümmert sich um diverse Yamaha-Effekte: Rev-X Hall, Sweet Spot Morphing Channel Strip, Guitar Amp Classic Lead.

02 Nur in Cubase: Alle Parameter lassen sich direkt im DAW-Mixer einblenden.

03 Die kostenlose iPad-App »dspMixFx« ist von der GUI her absolut identisch zur Windows-/OS-X-Version. Alle analogen Eingänge werden als eigener Kanalzug mit Panorama-Regler und Aux-Send repräsentiert.

Für Windows 7/8 allerdings ist, wie gewohnt, der »Yamaha Universal USB Driver« erforderlich, welcher auch im Downloadpaket »Tools For UR44« beinhaltet ist. Dieser kann mit Puffergrößen zwischen 64 und 2.048 Samples arbeiten, die auf dem Testsystem (Windows 7, Intel Core i7-2600K @ 3,4 GHz) eine Ausgangslatenz zwischen 5,2 und 55,1 Millisekunden in Cubase 7.5 anzeigen. Das sind durchschnittliche Werte, wie man sie auch von vielen anderen Mitbewerbern her kennt – alles in Ordnung.

Die Wandler können mit allen gängigen Abtastraten zwischen 44,1 und 192 kHz arbeiten – die Umstellung dieses Wertes selbst in der DAW wurde im Test augenblicklich von der Hardware übernommen. Schön!

## IM BETRIEB

Im Gegensatz zum Vorgänger bietet das UR44 leider kein hardwarebasiertes »Direct Monitoring« in Form eines dedizierten Drehreglers an. So muss der Monitor-Mix zwangsläufig über die installierte Software »dspMixFx«

stattfinden – und dort sind zahlreiche Schmankele vorhanden.

Im Mixer-Panel werden alle sechs analogen Eingänge als individuelle Kanalzüge repräsentiert, die man über eine Link-Funktion auch zu Stereo-Paaren verbinden kann. Jeder Eingangskanal ist mit einem Insert-Slot ausgestattet, der entweder den »Sweet Spot Morphing Channel Strip«, also eine Kombination aus Kompressor und Equalizer, oder eine von vier Amp-Simulationen (Clean, Crunch, Lead, Drive) fassen kann. Sehr praktisch, dass man

diese Effekte über die Option »Insert-FX« gleich mit aufzeichnen darf. Wird dort hingegen »Monitor-FX« angewählt, erklingen die Effekte nur auf dem Monitor-Mix, während das trockene Signal den Weg in die DAW findet.

Selbstverständlich ist die DSP-Leistung nicht unbegrenzt, und gleichzeitig sind entweder vier Channel-Strips oder ein Gitarren-Amp erlaubt. Ab einer Abtastrate von 176,4 kHz hingegen sind gar keine Insert-Ressourcen mehr vorhanden.

Die Eingänge lassen sich zudem über einen Aux-Send an einen Effekt-Return schicken, der mit dem Prozessor »Rev-X« bestückt ist – ein altbewährter und gut klingender Klassiker, welcher mit den drei Algorithmen Hall, Plate und Room arbeiten kann.

Während alle Eingänge über eine Phasenumkehrung verfügen, bieten die Kanäle 1 bis 4 zusätzlich noch je ein Hochpassfilter, dessen Grenzfrequenz global zwischen 40 und 120 Hz festgelegt werden kann. Um mehr Headroom durch die Absenkung von energiereichen, tiefen Frequenzen herauszukitzeln, eignet sich letzteres Schaltungsdesign allerdings nicht, da das Filter, wie leider so oft, rein auf digitaler Ebene, also nach dem Wandler wirkt.

Neben den analogen Eingängen und dem Effekt-Return befindet sich im Mixer noch ein Kanal zur DAW-Rückführung. Die I/O-Benennung im ASIO-Treiber verdeutlicht recht gut, dass »Mix 1« und »Mix 2« tatsächlich auf zwei separaten Bussen ausgegeben werden, die auch getrennt auf den beiden Kopfhörerbuchsen landen.

Unter Cubase selbst ist das Mixer-Panel nicht mehr zu verwenden und meldet den Hinweis »andere Applikation aktiv«. Aber das ist auch gut so, denn in Steinbergs DAW-Mixer lassen alle wichtigen Parameter im Tab »Hardware« einblenden und von dort aus sehr komfortabel verwalten. Kommt stattdessen beispielsweise Ableton Live zum Einsatz, macht die DSP-Software keinerlei Umstände.

Die Mic-, Line- und Hi-Z-Eingänge besitzen jeweils einen ausreichenden Verstärkungsbereich von 44,2 dB. Wählt man je nach Signal die passenden Buchsen, werden die fehlenden Pad-Schalter gar nicht mehr vermisst. Zudem hat man im Mixer-Panel die Möglichkeit, die Eingänge 5/6 zwischen den Pegeln -10 dBV und +4 dBu umzuschalten.

Auch die Phantomspeisung misst auf den vier vorderen Buchsen einen absolut akzeptablen Wert von 46,6 Volt.

## FAZIT

Das UR44 zeigt sich als flexibles Recording-Interface mit gutem Preis/Leistungs-Verhältnis. Auf relativ engem Raum gelang es Steinberg, eine umfangreiche I/O-Konfiguration unterzubringen. Auch wenn kein hardwarebasiertes »Direct Monitoring« mehr an Bord ist, lassen sich dank des DSP-Mixers auch bei höheren Puffereinstellungen absolut latenzfreie Kopfhörermischungen erstellen und mit Effekten versehen. Cubase-User dürfen zudem auf die erstklassige Integration aller Parameter direkt im DAW-Mixer zurückgreifen.

Durch die neue iPad-Unterstützung geht der Hersteller zwar einen erfreulichen Weg, wenn sich auch der Mobilitätsfaktor durch das stets benötigte Netzteil leider reduziert. ■

## DIGITAL MIXING RESHAPED



# QU-32

## COMPACT DIGITAL MIXER FOR LIVE, STUDIO AND INSTALLATION

Recall a saved mix and the faders glide into position. Touch the 7" colour screen for intuitive, elegant control. Take home a pristine multitrack recording on USB. Isn't this how digital mixing is supposed to be?



# ALLEN & HEATH